



Das  
**ORIGINAL**  
Wartberg Verlag

# Wir

vom  
Jahrgang

# 1933

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Klaus Weise

*Wir*

vom  
Jahrgang

1933

Kindheit und Jugend

# Impressum

## Bildnachweis:

Umschlag: Jochen Müller (oben, hinten), Elsbeth Rengshausen (unten);  
Elsbeth Rengshausen, Einbeck: S. 5, 6, 8, 10, 12, 14 l./r., 30, 37, 48, 52, 57 u., 59, 60 r.; Hilde +  
Erwin Schäfer: S. 7; Jochen Müller: S. 15, 17, 22, 23 r.; Ernst Friedrich, Melsungen: S. 18;  
Aus „Deutsches Lesebuch für Volksschulen“: S. 21; Archiv Klaus Meier-Ude: S. 23 l.; Stadtarchiv  
Bielefeld: S. 24 o./u., 32, 38, 50; Willi Bäcker: S. 27; Gebr. Märklin & Cie GmbH: S. 29 r.; Anker  
Steinbaukasten GmbH: S. 29 l.; Archiv Eugen Sauter: S. 31; Archiv der Hannoverschen Allgemeinen  
Zeitung: S. 36 l.; Hans-Jörg Kühne: S. 36 r.; Georg Friedrich Reim, Homberg: S. 39, 44; Sudeten-  
deutsches Bildarchiv: S. 40 u.; Jacob Weiler, Bad Hönningen: S. 43; Herbert Grohe, Hannover:  
S. 45, Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt a.M., Fred Kochmann: S. 46; Kulturgeschichtliches  
Museum Osnabrück, Christian Grovermann, Osnabrück: S. 51 u.; Kulturgeschichtliches Museum  
Osnabrück: S. 53 r.; Staatsarchiv Hamburg: S. 53 l., 54; Sächsische Landesbibliothek, Staats- und  
Universitätsbibliothek, Dresden, Abt. Deutsche Fotothek: S. 56 u.; Archiv der deutschen Jugend-  
bewegung Burg Ludwigstein, Witzenhäuser: S. 57 o.;  
ullstein bild – Herbert Hoffmann: S. 9; ullstein bild – BPA: S. 11 l.; ullstein bild – Purschke: S. 11 r.;  
ullstein bild – ullstein bild: S. 16, 47, 63; ullstein bild – Archiv Gerstenberg: S. 19, 28; ullstein bild –  
Schnellbacher: S. 25, ullstein bild – Jeschke: S. 35; ullstein bild – AKG: S. 40 o.; ullstein bild – dpa:  
S. 42, 51 o., 56 o.; ullstein bild – Specialpress: S. 55; ullstein bild – United Archives/90061: S. 58 o.;  
ullstein bild –Granger, NYC: S. 58 u.; ullstein bild – Oscar Poss: S. 60 l.; ullstein bild – Badekow: S. 61;  
picture-alliance/akg-images: S. 26, 33, 41;

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln,  
bleiben Honoraransprüche gewahrt.

14. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen  
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3033-1

# Vorwort

## Liebe 33er!

Unser Leben begann in friedlichen Zeiten, wenn sich auch die schrecklichen Ereignisse schon ankündigten. Im Jahr unserer Geburt hatte Hitler die Macht ergriffen, und unsere Umgebung hatte dieses Ereignis bejubelt und gefeiert. Nicht alle, gewiss, aber die meisten Menschen im Lande hatten das „Dritte Reich“ begrüßt als eine Erlösung von den Ungewissheiten der vorangegangenen Jahre. Sie wollten, dass es ihnen besser ginge, und das versprachen die Nazis ihnen auch. Wir wuchsen in eine sich von der übrigen Welt zunehmend isolierende Gesellschaft hinein und wurden fokussiert auf eine Ideologie des Verderbens. Unser Bewusstsein wurde durch fortwährende Propaganda schon in den ersten Jahren unseres Lebens durch Rassismus und unsägliche Vorurteile geprägt. Wir waren verplant als Teil für eine riesige Kampfmaschine gegen die Menschlichkeit. Und wir kämpften bereits mit Worten und am Ende sogar mit Waffen. Natürlich haben wir selbst das alles nicht durchschauen können, haben unsere Kindheit gelebt und genossen, im Vertrauen auf die, die schon da waren und die Welt so regierten, wie wir annehmen mussten, dass es schon richtig sei. Wir vertrauten auch auf unsere Eltern, die wiederum denen vertrauten, die vorgaben, sie in eine grandiose, deutsche Zukunft zu führen.

Wer von uns überlebt hat, stand mit zwölf Jahren in den Trümmern zerstörter Städte, hatte vielfach den Vater verloren oder gar die ganze Familie, hatte in Feuerstürmen und in Flüchtlingsströmen den Tod gesehen. Beladen mit diesen Erlebnissen brachen wir jung auf in eine neue Zeit. Und die hat uns zwar für vieles entschädigt, aber unsere Verletzungen nie endgültig heilen können. Irgendwann konnten wir uns wieder satt essen, erlernten wir einen Beruf, erhielten einen immer besser bezahlten Arbeitsplatz, konnten ein Haus bauen, ein Auto kaufen und in alle Welt reisen. Unsere Rente war gesichert und es ging uns gut.

Dieses Buch wirft Schlaglichter auf die ersten achtzehn Jahre unseres Lebens. Die meisten werden sich darin wiederfinden.

*Klaus Weise*

Klaus Weise

# Vom Strampeln zum Aufstehen

## Das Baby schlechthin

Wir sahen aus wie alle anderen Babys auch. Trotzdem waren die Eltern fest davon überzeugt, wir seien das schönste Baby der Welt. Wir lernten schnell durch Lächeln und Quieken die freundliche Aufmerksamkeit von Mutter und anderen Gestalten, die um uns herum aufgetaucht waren, auf uns zu lenken, und auch, wie wir durch Schreien meist erfolgreich unseren Unmut kundtun konnten. Wir lagen in Wiegen, Korbbettchen mit Rollen oder Kinderwagen, auf weichen Kissen, gekleidet in Hellblau, wenn wir Jungen, in Rosa, wenn wir Mädchen waren. Gewickelt waren wir in weiße Windeln und in die durften wir ungestraft pinkeln und kacken. Das wurde sogar von uns erwartet. Genauso wie einige Zeit später auf dem Töpfchen, auf dessen Inhalt als eigene Kreation wir so stolz waren, dass wir ausprobierten, wie er schmeckte. Was sofort

# Chronik

## 30. Januar 1933

Adolf Hitler wird zum Reichskanzler ernannt. Das „Dritte Reich“ wird begründet.

## 27. Februar 1933

Das Reichstagsgebäude wird in Brand gesteckt. Der Holländer van der Lubbe wird verhaftet, angeklagt, verurteilt und wenig später hingerichtet.

## 20. März 1933

Das KZ Dachau nimmt den Betrieb auf. Systemgegner werden sofort eingeliefert.

## 1. April 1933

Die Nationalsozialisten organisieren den Boykott jüdischer Geschäfte, Anwaltskanzleien und Arztpraxen.

## 10. Mai 1933

Erste Bücherverbrennung in Berlin („Undeutsches Schrifttum“).

## 1. Januar 1934

Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ tritt in Kraft.

## 10. Juni 1934

Gastgeber Italien gewinnt die Fußballweltmeisterschaft vor der Tschechoslowakei, Deutschland und Österreich.

## 28. September 1934

Die französische Schauspielerinnen Brigitte Bardot wird geboren.

## 8. Januar 1935

Elvis Presley wird geboren.

## 22. März 1935

Erste Ausstrahlung einer Fernsehsendung in Deutschland.

## 19. Mai 1935

Das erste Teilstück der Reichsautobahn von Frankfurt nach Darmstadt wird für den Verkehr freigegeben.

## 15. September 1935

Die „Nürnberger Rassengesetze“ werden verabschiedet.

## 21. Dezember 1935

Der Dichter und Publizist Kurt Tucholsky nimmt sich das Leben.



Ab jetzt gehören wir dazu

verboten wurde, wie vieles andere später auch! Dann lernten wir noch, die Menschen um uns herum auseinanderzuhalten, indem wir uns den Klang ihrer Namen merkten, den wir dann ganz nach unseren eigenen Möglichkeiten nachtönten – was kaum jemand verstand.



## Die allgemeinen Beschäftigungen des Lebens

Vater kam abends von der Arbeit zurück. Mutter hatte tagsüber für uns gekocht und den Haushalt besorgt. Sie ging zur Friseurin, weil man dort alle Neuigkeiten erfuhr und Frau Dammelmann und andere Damen traf, mit denen man über die neueste Mode sprechen konnte, über die Kinder und das, was der „Führer“ so alles tat für die Leute. Abends ging man spazieren, hörte Radio, empfing Besuch oder besuchte jemanden. Samstags ging Vater zum Friseur, traf dort Herrn Klein, der die wichtigsten Neuigkeiten verbreitete und schon wusste, dass es unweigerlich zum Krieg kommen müsse. Auf dem Land ging es abwechslungsreicher zu. Vater war auf den Feldern, Mutter für das Haus zuständig und gelegentlich auch für den Stall. Da waren Hühner, Enten, Schweinchen, Katzen und Hunde, so groß wie wir selber, und die großen Tiere wie Pferde und Kühe. Da konnten wir krabbeln und bald laufen, da war Platz. Außer Vater, Mutter und Geschwistern lebten auch noch Oma, Opa, Tanten und Onkels auf dem Hof oder direkt nebenan, und auch sie hatten ständig etwas zu tun. Und deshalb waren wir viel uns selbst überlassen. Wir konnten in Ruhe zusehen, was sie taten und schon bald hier und da sogar unsere Hilfe anbieten. In den ersten drei Jahren waren auch wir stark beschäftigt. Im Zentrum stand das Respektieren von kleineren und größeren Tatbeständen, etwa, dass der Herd heiß ist und man sich daran verbrennen und sich mit einem blanken Messer den Finger



Wir brauchen Oma,  
und Oma braucht uns



Fresst, damit ihr so groß werdet wie ich

abschneiden kann. Und wir beobachteten, wie Mutter Holz und Kohle in den Ofen legte, Vater Scheiben vom Brot abschnitt, manchmal nicht ohne vorher auf die Unterseite des Laibes mit dem Messer ein Kreuz zu ritzen, Großmutter eine kleine Holzkiste mit einer Kurbel zwischen den Knien hielt und daran so lange drehte, bis die Kaffeebohnen zu Staub gemahlen in ein Schublädchen unten in der Kiste rieselten. Wir lernten, dass bestimmte Früchte, etwa die gute Kirsche und die Zwetschge innen Kerne hatten, die wir auf keinen Fall runterschlucken durften. Und dass die Wespe sticht.

Wir freuten uns, wenn Mutter uns die Windeln abnahm, was uns ein Gefühl absoluter Freiheit vermittelte. So wuchsen wir von Tag zu Tag und wurden immer älter!



## Die Welt draußen

Die Welt außerhalb unserer Windeln und Laufstälchen bestand aus Hof, Garten und einem vagen Gefühl von Straße, wenn wir „ausgefahren“ wurden. Dann sahen wir aus unseren Kinderwagen eher die oberen Teile von Häuserfassaden, Baumwipfeln und Wolken am Himmel. Manchmal beugte sich ein Gesicht über uns, aus dem merkwürdige Töne kamen, so wie „ei, ei, ei“ oder „nu, nu, nu“ oder so was Ähnliches. Und dabei wurden Grimassen geschnitten, die uns mehr Furcht als Freude bereiteten.

Mehr sahen wir, als wir im „Sportwagen“ sitzen durften. Der war das Cabriolet unserer Kinderwagen und ermöglichte uns einen Panoramablick. Und so stellten wir beim Anblick des ersten Autos erstaunt fest, dass diese seltsamen Gehäuse mit Rädern und Fenstern von selbst fahren. Hatten wir doch bisher die Erfahrung gemacht, dass sich nur das bewegt, was geschoben, gerollt oder gezogen wird. Ohne fremde Hilfe bewegte sich nur etwas, wenn es herunterfiel.

Und was wird sein, wenn's regnet?

